

Bericht MUT Projekt und Kasualförderungen

Hohe Synode, verehrte Frau Präsidentin,

welche Freude an diesem besonderen Zeitpunkt der Tagesordnung über richtig tolle Themen sprechen zu können. Es geht um zwei Themen, die viel Kraft in sich tragen und Hoffnung für unserer Kirche sein können: Ein kurzer Rückblick und Ausblick für das MUT Projekt und ein Blick auf das Thema Kasualien.

Die Landessynode hat auf der Herbsttagung im Jahr 2019, also in der letzten Periode bei ihrer letzten Tagung, beschlossen, 3 Millionen Euro für missionarische Projekte bereitzustellen. Es wurde dann das MUT Projekt entwickelt – eng verknüpft mit PUK und weiteren landeskirchlichen Prozessen und den Erprobungsräumen in anderen Landeskirchen. Nach ausführlicher Diskussion hat die neu gewählte Synode im Herbst 2020, also Ihr alle, das MUT Projekt beschlossen und auf den Weg gebracht.

Wenn Kirche mutig ist ... mit den Worten Missional – Unkonventionell – und Tandem ging es dann 2021 los. Ich hatte mir noch vorgestellt, dass wir Live-Events haben wie bei der „Höhle der Löwen“, wo Initiativen pitchten können. Wegen Corona war dann schnell klar, dass wir das digital per ZOOM machen – seit 2021 hatten wir schon 16 Pitches, jedes Jahr 3-4. Wir haben mittlerweile über 50 kleine und große MUT Initiativen. Manche anfängliche Idee verflüchtigt sich wieder, manche Idee war eine Schnapsidee, manche Initiativen scheitern, andere sind wieder beendet, hatten aber eine intensive und wirkungsvolle Zeit, und wieder andere wachsen.

Ich nenne nur ein paar Beispiele: Kirche Kunterbunt Projekt, Kinderkathedrale, Familienkirche, Overflow, Munich Church Refresh, Wirkwerk Weilheim, Ratsch-Mobil, Kneipengottesdienst, Stadtteilprojekte, Genezareth Boards am Altmühlsee, Wildnisgarten.

Hier ein Blick auf die Menschen, die sich für MUT auf landeskirchlicher Ebene engagieren, es sind ca. 30 Hauptberufliche, in der Jury, im MUT Kernteam oder als MUT Begleiterin/MUT-Begleiter.

Was wir durch die MUT Initiativen und das Projekt insgesamt erreicht haben:

- ➔ In den MUT Initiativen gibt es großes Engagement mit viel Herzblut, mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen
- ➔ die MUT Initiativen strahlen auch vor Ort aus und wirken in andere kirchliche Felder, in die Gemeinden hinein
- ➔ Auf den MUT Schools zweimal pro Jahr kommen Menschen zusammen, die nicht über die Kirche schimpfen oder jammern sondern fröhlich und mutig nach vorne denken
- ➔ Klar ist. Nicht nur MUT ist Innovation, es gibt ganz viele innovative Initiativen in unserer Kirche. Aber: MUT hilft dabei, den MUT spirit weiter zu tragen, Wir als Kirche wollen

rausgehen, suchen Tandempartner, wir haben eine Mission, wir sind experimentierfreudig und gehen neue Wege.

➔ Wir versuchen immer wieder auch Learnings zu identifizieren für die Kirchenentwicklung, Erkenntnisse, die wir einbringen in die Landesstellenplanung, in die Ausbildungslandschaft, in die Transformationen in unserer Kirche.

Kurz noch zum aktuellen Stand: Die Projektlaufzeit ist abgelaufen. Wir merken aber, dass wir auch weiterhin Raum für Kreativität brauchen, Anschubförderungen für innovative Projekte, wir brauchen weiter die Initiierung von Experimentierfreude und neuen Wegen. Deswegen hat Abteilung K entschieden, unterschiedliche Projektmittel zu beenden und sich zu konzentrieren auf Innovation – es gibt also weiterhin Mittel für MUT Initiativen und für Kasualprojekte. Sagen Sie das gerne weiter – man darf weiter pitchen. Herzliche Einladung zu MUT Schools um dort mit zu denken und sich inspirieren zu lassen. Herzliche Einladung zu einer MUT Ideen-Schmiede vom 6..7. Februar. Die neuen Synodalen treffen sich da in Tutzing zur Einführungstagung. Aber für alle die nicht mehr kandidieren oder die nicht gewählt werden, wäre das ein lohnenswerter Termin.

Unterstützen Sie die nächste MUT-Phase – durch Weitersagen, Mitmachen, Ermöglichen! Wir brauchen weiterhin innovative Impulse für unserer Kirche.

MUT Film <https://youtu.be/QXSNlpOizLY?si=XKlqRw3hQzgC0MWe>

Bericht Kasualien

Neben der Förderung von neuen Formen von Kirche im MUT Projekt gibt es noch die Förderung von innovativen Kasualprojekten. Auch hier hat Abteilung K einen Schwerpunkt gesetzt zugunsten anderer Projekte, die eingestellt wurden. Seit 2020 wurden fast schon über 200 Kasualprojekte gefördert. Darunter sind viele Tauffeste, Projekte von regionaler Konfiarbeit, stärkere Öffentlichkeitsarbeit für Kasualien, mobile Kirchen wie die Ratsch-Mobile auf Friedhöfen, Segensrituale für Menschen, die in den Ruhestand treten, Projekte zur Kommunikation mit Familien zwischen der Taufe und der Konfirmation, etc. Wir erleben hier immer wieder ganz viel Kreativität von Kirchengemeinden vor Ort – und schon ein kleiner Zuschuss kann hier eine Anschubfinanzierung sein oder eine Hilfe für die Umsetzung.

Im Jahr 2020 – also mitten in der Corona-Zeit – begann auch das Projekt „Segen.Servicestelle für Taufe, Trauung, Bestattung & mehr“ – das war übrigens die erste Kasualagentur auf dem Boden der EKD. Mittlerweile gibt es in Hamburg St. Moment, SegenService Stuttgart, Segensdinge in Jena, Sozusegen in Hannover, WeserWegen in Bremen und viele mehr. Die Segen.Servicestelle war die Erste! Diese Servicestelle hat viele in unserer Landeskirche unterstützt bei Auftritten auf Hochzeitsmessen oder auch auf Babymessen, hat durch Kontakte mit Wedding-Planern falsche Narrative über Kirche berichtigt, ist im ESP bei der Ausbildung der Vikarinnen und Vikare beteiligt, vermittelt Kasualanfragen von Menschen, die sich in unseren Strukturen nicht

auskennen. Die Segen.Servicestelle ist Seismograph für Entwicklungen im Bereich Kasualien.

So wurde auch das Thema Segen für Babys identifiziert, das wir in diesem Jahr an vielen Orten erprobt haben – Kindersegnungen werden an einzelnen Punkten in unserer Kirche durchgeführt, aber es wird nicht so stark darüber gesprochen – es gab und gibt immer die Sorge, dass wir eine Konkurrenz zur Kindertaufe aufbauen. Es gab ökumenische Erprobungen im Rheinladrn, die zeigen: Babysegnung ist keine Alternative zur Taufe, sondern für viele Menschen ist es eine erste Annäherung an Glaube, an Gott, an Kirche. Und es ist ein Dienst am Menschen – wir begleiten Menschen in einer Phase mit Baby und die Erfahrungen von den ca. 10 Erprobungsorten 2025 sind, dass es sehr berührende Gottesdienste waren.

Und zuletzt noch ein Blick auf ein Erfolgsmodell – einfach heiraten.

Wie ist einfach heiraten entstanden.

Begonnen hat alles in Hamburg, Lübeck und Berlin, als kleine Gruppen von Pfarrpersonen PopUpKirche ausprobiert haben und auch Aktionen wie „Spontanhochzeiten“ durchgeführt haben. Ich gebe zu: Als ich das gehört habe, dachte ich, dass das eine Schnapsidee ist. „Man heiratet doch nicht spontan, so ein Schmarrn.“

Wenn man aber genauer hingeschaut hat, hat man gemerkt – da ging es gar nicht um spontane Trauungen, sondern das war ein Angebot für Menschen, die ganz einfach heiraten wollen – ohne Tamtam, ohne Schnickschnack. Und dann hatten wir eine unserer Zukunftswerkstätten im Jahr 2022 zum Thema Trauung, unter dem Titel „Ja, um Gottes Willen – Kirchliche Trauung zwischen Service, Show und Segen“. Emilia Handke war Referentin und hat von den Erfahrungen der Spontanhochzeiten berichtet. Und am Ende der Zukunftswerkstatt waren 13 von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern voller Mut und Energie, das in Bayern durchzuführen, ein Datum hatten sie sich auch schon überlegt: 23.3.2023. Die Segen.Servicestelle hat die Koordination übernommen, die Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit. Der Landeskirchenrat hat zugestimmt und das sehr unterstützt. Aus den Projektmitteln innovative Kasualprojekte wurde Geld zur Verfügung gestellt für die Gemeinden. Bei der ersten Durchführung gab es im Vorfeld heftige Kritik – offene Briefe gingen an den Landesbischof. Von „Verramschung des Segens“ und von „LasVega“s Hochzeiten wurde gesprochen. Ich hatte Verständnis, denn unter der Schlagzeile „Spontanhochzeiten“ liegen solche Sorgen nahe. Und wir waren sehr gespannt, wie das ganze in Bayern angenommen würde. Die Presse war höchst interessiert – von Bayerischem Rundfunk über ZDF über Regional-Radios. An den 13 Orten im Jahr 2023 kamen 250 Paare. Am Ende waren da berührte und glückliche Paare, tolle Medienberichte und Hauptberufliche und Ehrenamtliche an den Orten, die begeistert waren von der Resonanz, von den berührenden Begegnungen und von der Teamerfahrung. Am 24.4.2024 waren es 50 Orte und über 600 Paare. Am 25.5. waren es 60 Orte und 800 Paare. Und viele freuen sich

jetzt schon auf den 26.6.2026. (elkb inside gestern – heute schon 20 Orte) Stark war, dass wir trotz Bedneken mutig waren. Stark war, dass die verschiedenen Ebenen der Landeskirche eine konzertierte Aktion daraus gemacht haben.

Ich habe schon viele Trauungen in meinem Pfarrersleben durchgeführt, aber die Trauungen bei „einfach heiraten“ waren die tiefsten und berührendsten. Denn hier geht es nicht in erster Linie um die Party danach, um die Hochzeitstorte, das Brautkleid, die Partyband, die Location, etc. – sondern bei einfach heiraten geht es nur um die Segen. Und wir erreichen damit Menschen, die sich eine große Hochzeit nicht leisten können, oder die eine kirchliche Trauung irgendwie verpasst haben, weil es sich damals nicht ergeben hat. Oder es ist für Menschen, deren Familien so zerstritten sind, dass eine gemeinsame Feier nicht möglich ist. Und da sind noch viele andere Geschichten von Menschen, die sagen: „einfach heiraten – das ist genau das, worauf wir gewartet haben“. Ich selber habe gelernt, nicht zu denken, dass wir doch mit unseren Angeboten niedrigschwellig sind – es lohnt sich genauer hinzuschauen, es lohnt sich etwas auszuprobieren.

Und noch ein Ausblick: Nächstes Jahr, am 26.6.2026 ist nicht nur Bayern mit einfach heiraten unterwegs, sondern viele Landeskirchen machen mit- Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck, Hannover und das Rheinland.

Danke an alle Synodalen für den MUT, sowohl das Experiment „Segen.Servicestelle“ und das Experiment „MUT Projekt“ auf den Weg zu bringen. Dieser MUT hat sich gelohnt, wir haben von den Menschen her gedacht, wir haben von unserem Auftrag her gedacht - da liegt Segen drauf und Segen geht dadurch in die Welt. Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Lasst uns weiter mutig sein.

Danke.

Michael Wolf, 26.11.2025